

LESEPROBE

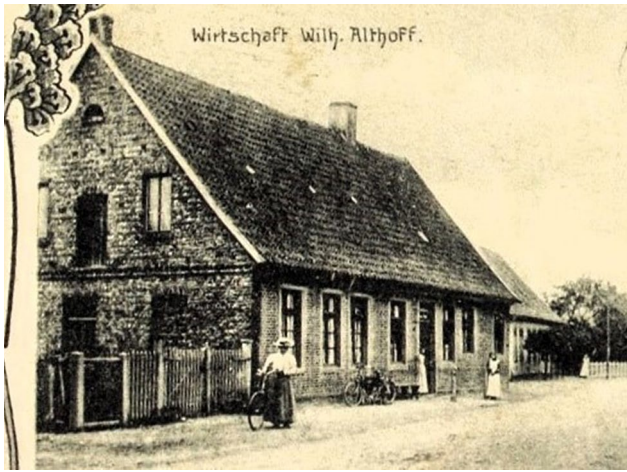
OTHMAR REST

Mutters Koffer



Geschichten um Familie Schulze Althoff
aus Ostbevern und Westfalen

Ostbevern bekannt werden und eines Tages im Oktober 2023 abbrennen wird. Dieses Anwesen Bevern 25 gehörte anfänglich der Familie Greshake. Die Kötter auf dieser Hofstelle besaßen nach der Markenteilung eine landwirtschaftliche Fläche von zehn Morgen.



Eine frühe Ansichtskarte um 1900 vom Besitz Bevern 25. Vermutlich in diesem Zustand wurde das Haus im Jahre 1847 von Familie Plönies gekauft, die damals im Haus am rechten Bildrand wohnte. Das Haus dazwischen, ebenfalls zum Besitz Bevern 25 gehörig, wurde ab dem Jahre 1880 vom Amt Ostbevern angemietet, um dort seine Amträume samt Dienstwohnung für den Amtmann Heinrich Pieper einzurichten. – Vielleicht sehen wir hier Maria oder Elisabeth Althoff mit dem Fahrrad, während vor dem Haus Mutter Juliana stehen könnte.

Daß es seinerzeit zum Verkauf des Anwesens kam, dürfte äußerst tragischen Familienverhältnissen geschuldet gewesen sein. Zunächst: 1802 hatte Johann Heinrich Schulze Verloh (*1778, Schirl 34) dort eingehiratet, indem er sich mit Maria Anna Greshake (*1779) vermählt hat. Neben der Landwirtschaft betrieb das Ehepaar Verloh auch das „Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe“, welches schon „seit Menschendenken“⁴ in dem Haus ausgeübt wurde. Das Paar bekam 13 Kinder, acht Söhne und fünf Töchter; sie wurden geboren in der Zeit von 1803 bis 1824. Als der Wirt Verloh im Jahre 1844 starb, waren bereits neun Kinder zuvor verstorben. Bis zu ihrem Tode im März 1847 hatte Mutter Maria Anna Verloh (Greshake) noch zwei weitere Kinder zu Grabe tragen müssen. Als sie mit 68 Jahren an *Brustwasser* stirbt, wird ihr gebrochenes Mutterherz voller Gram aus dieser Welt gegangen sein: Aus ihrer großen Familie lebten nur noch zwei Kinder, der älteste Sohn Bernard (*1803), der als Wirt im elterlichen Betrieb arbeitete, und der jüngste Sohn, der Ackerknecht Franz Ludwig (*1824). Nach dem Tode ihrer Mutter entschlossen sich die beiden, in Ostbevern alles aufzugeben und das Glück jenseits des Atlantiks zu suchen. Sie verkauften ihr Elternhaus und wanderten gemeinsam nach Nordamerika aus. Der ältere Bruder hatte zuvor im August 1847 von der preußischen Regierung die Genehmigung dazu erhalten, während Franz Ludwig

ohne Genehmigung ausreist. Bernard wird wenige Jahre später zurückkehren⁵ und 50jährig im März 1854 in Ostbevern an Schwindsucht sterben. Im Kirchenbuch ist festgehalten, daß er „ohne Gewerbe“ verstorben ist und zuletzt noch unter der bekannten Adresse seines Elternhauses *Bevern 25* gewohnt hat.

Nunmehr betreibt die Familie Plönies neben der Landwirtschaft und dem Krämerladen eine Schenkwirtschaft. Sollte die Familie das Anwesen Bevern 25 komplett mit allen Ländereien übernommen haben, so hat sie nunmehr eine landwirtschaftliche Fläche von rund 60 Morgen. Daß übrigens die Familie Plönies eine Konzession für den Weiterbetrieb des Hauses Verloh als Schenkwirtschaft bekam, war wohl keine Selbstverständlichkeit. In der Ortschronik ist von einer Schmierkomödie zu lesen, von Vorwürfen des Pfarrers Heinrich Spithöver (1809–1880) gegen den Amtmann Johann Hermann Kessler. Im Juni 1851 führt Pfarrer Spithöver gegenüber der Regierung in Münster mehrere Fälle an, die den Vorwurf der Bestechlichkeit des Amtmanns belegen sollen, nichts ließ sich aber davon nachweisen:

Der Wirth Plönies im hiesigen Dorfe bemühte sich mehrere Jahre vergebens, um die Concession zur Schenke zu erhalten; zuletzt arbeitete der Amtmann Kessler für ihn, und er erhielt sie. Die Frau selbst erzählte nun zu anderen, daß ihnen dieses ... zwei goldene Doppel-Louis d'or beim Amtmann gekostet hätte.⁶

Schützenfest in Ostbevern.

Sonntag, den 21. Juni, findet das diesjährige Schützenfest beim Wirth Plönies Statt.
Freunde des gefelligen Vergnügens ladet hierzu ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß für Musik, Speisen und gute Getränke bestens gesorgt ist.
Ostbevern, den 18. Juni 1863.

der Vorstand.

Nachdem im Jahre 1862 das Schützenfest bei Plönies stattgefunden hatte, wird auch im folgenden Jahr 1863 das Fest bei Plönies ausgerichtet. (*Münsterischer Anzeiger* vom 19.6.1863)

Ball-Anzeige.

Am Kirchmeß und Markttag, den 17. und 18. d. Mts., findet bei mir ein Ball statt, wozu ergebenst einladet
Ostbevern, den 15. April 1864.

H. Plönies, Gastwirth.

Heinrich Plönies (Sanders) lädt drei Wochen nach Ostern 1864 anlässlich der Kirchmeß- und Markttag zum Tanzvergnügen in seine Gastwirtschaft ein. (*Münsterischer Anzeiger* vom 16.4.1864)

Die Schwiegermutter vom jetzigen Wirt Heinrich Plönies (Sanders), Gertrud Plönies (Eschkotte), stirbt 81jährig am 10. August 1859. Seine Frau Gertrud Plönies erliegt 47jährig am 24. Januar 1865 einem Krebsgeschwür ihres Magens. Jetzt lebt Heinrich noch mit seinem Schwiegervater und vier Töchtern im Hause, nachdem die zweite Tochter Elisabeth schon 1863 weg-

⁴ So Wilhelm Althoff (*1881) in seinem Antrag auf Übertragung der Schankkonzession auf sich in seinem Antrag vom 25.6.1923. (Quelle: Kreisarchiv Warendorf, Amt Ostbevern, B 613).

⁵ Werner Schubert, S. 446, und seine ergänzende schriftliche Auskunft vom 6.7.2020.

⁶ Siegfried Schmieder, Ostbevern 1988, S. 176.



Nach der Probe im Gastzimmer 1 (Photo auf der Vorderseite) kommt die komplette Theatergesellschaft rüber in die Wirtsstube zum Umtrunk. Meine Tante Elly scheint bei den Theaterleuten einen Pfeife rauchenden Verehrer gefunden zu haben, wie ich am rechten Bildrand sehen kann, vor der Tür zum höher gelegenen Gastzimmer 2. Es ist erst 17:42 Uhr, an einem 26., wie der Wandkalender der *Brauerei Westfalia* aus Münster verrät, der Abend kann noch lang werden.



Auch hier sehen wir eine Theatertruppe, die sich vor der Wirtschaft zeigt. Es ist das Jahr 1925: Rechts steht vor dem Wirt Wilhelm mein junger Onkel Willy Bisping. In weißer Schürze sehen wir die Lehrerin Anne Althoff, die zur Aushilfe im Elternhaus weilt und hier keck ihre Beine übereinandergeschlagen hat. Neben ihr die Dame mit Kette und gestreifter Puffhose ist Mimi.



Einige Poahlbörger haben sich bei Althoffs zum abendlichen Gläschen eingefunden. Im hinteren Bereich stehen jüngere Leute, die ein Lied singen, wahrscheinlich ein Weihnachtslied. Es ist nämlich Jahresende, die Wände sind mit Tannenzweigen, Kugeln und Lametta geschmückt. Bei dem einen Herrn hat sich das Lametta gerade in seinem Haar verfangen. Zentral hat sich Wirt Wilhelm plaziert, ihm legt seine Frau Maria die Hand auf die Schulter. Links steht Elly, die wiederum Fritz Stumpe ihre Hand auf die Schulter legt. Vor Elly sitzt der Bäckermeister Hermann Mußmann, der seit 1933 mit seiner Frau Maria bei Althoffs wohnt und arbeitet. Rechts von Fritz Stumpe sehe ich eine junge Dame mit Nickelbrille. Im Album meiner Mutter finde ich mehrere Bilder von ihr, wie beispielsweise das auf der nächsten Seite.

*Stieftochter Mimi Lutter
heiratet Heinz Wietkamp aus Handorf*

Nicht vergessen darf ich meine Erzählung von der Hochzeit, die schon vor Jahren im Sommer 1932 in der Wirtschaft Althoff gefeiert wurde. Ein unbekannter *Hof-Photograph* hat uns etliche ausdrucksstarke Bilder hinterlassen, die uns ein Stimmungsbild einer Althoff'schen Familienfeier vermitteln. Maria Althoff geb. Kramer verw. Lutter hatte ein Kind mit in die Ehe mit Wilhelm Althoff gebracht, ihre Tochter Maria Ger-

trude Franziska Lutter, genannt *Mimi*. Diese hatte sich Heinz Wietkamp (1899–1969) als Lebenspartner auserkoren. Heinrich Bernard Maria Wietkamp kam von einem Bauernhof in Handorf. Seine Eltern waren Johann Wilhelm Wietkamp (1851–1916) und Maria Anna Regina Schulze Westhoff (1860–1936); das Paar hatte elf Kinder. Zu Weihnachten 1931 feierten Mimi und Heinz ihre Verlobung im Gasthof Althoff. Unter den Gästen sehen wir Wilhelms Schwestern Maria Bisping aus Alverskirchen, Elisabeth Nünning aus Ennigerloh, Änne Althoff aus Lippramsdorf und Josefa Eckelkamp aus Münster.



Verlobung Weihnachten 1931 von Mimi Lutter und Heinz Wietkamp. 1. Maria Althoff geb. Kramer, 2. Wilhelm Gausepohl, 3. Elly Tentrup, 4. Heinrich Reckermann, 5. Käthe Reckermann geb. Roling, 6. Karl Holtmann (1888–1954), 10. Wirt **Wilhelm Althoff**, 12. Klärchen Kramer, 13. Dr. Elisabeth Kramer, 14. **Maria Bisping geb. Althoff**, 15. Grete Althoff verh. Hesse, 16. Emma Kronen geb. Kramer, 17. Dr. Wilhelm Kronen (*1899), 18. Adele Holtmann geb. Kramer, 20. Mimi Lutter, 21. Heinz Wietkamp, 22. Anni Wietkamp geb. Notarp (Frau von Josef Wietkamp), 23. Heinrich Nünning, 24. Heinrich Bisping, 25. Regina Wietkamp geb. Schulze Westhoff, 26. **Elisabeth Nünning geb. Althoff**, 27. **Josefa Eckelkamp geb. Althoff** und 29. **Änne Althoff**. – Emma Kronen (16) scheint ein Späßvogel zu sein: Mit einer Kupferpfanne verpaßt sie meinem Großvater Heinrich (24) einen Heiligenschein. – Nicht allen Personen konnten Namen zugeordnet werden. (Das Photo fand sich in der Familie von Johanna Gausepohl geb. Althoff)



Am Mittwoch den 24.8.1932 wird Hochzeit gefeiert. – Das Paar geht von der St. Ambrosius Kirche zurück zum Gasthof. Hinter den Kindern folgen die Trauzeugen Wilhelm Kronen mit Frau Emma geb. Kramer und Josef Wietkamp mit Frau Anni geb. Notarp.

ERSCHEINT
Ende November 2025

Othmar Rest

Mutters Koffer



*Geschichten um Familie Schulze Althoff
aus Ostbevern und Westfalen*

770 Seiten · DIN A4 · Hardcover · ISBN 978-3-9827358-1-8 · 59,00 €

Mutters Koffer – ein Dokumentenschatz, prall gefüllt mit Liebesbriefen und Ansichtskarten, mit Feldpost und Alltagschreiben. Aus dem Nachlaß seiner Mutter entwickelt der Autor eine ungewöhnliche Familienchronik über die Menschen vom Gut Schulze Althoff im westfälischen Ostbevern.

Die Generationenfolge umfaßt die Jahre 1660 bis heute. Sie zeigt das Beziehungsgeflecht der Familie des Gastwirts Heinrich Wilhelm Schulze Althoff (1840–1913) mit elf Kindern und 30 Enkeln sowie der bäuerlichen Familien seiner Geschwister Schulze Velsen, Bölling, Schulze Dieckhoff gnt. Schulze Holsen, Schulze Althoff und Schulze Tertilt im Münsterland.

Zahlreiche Personen des öffentlichen Lebens und der katholischen Kirche werden porträtiert, wie beispielsweise Hugo Althoff (1884–1960), bis 1933 Senator der Freien Stadt Danzig. In einem bisher unveröffentlichten Aufsatz erzählt er von der 1000jährigen Geschichte des Schulzenhofs Althoff. Erstmals wird die sozialpolitische Bedeutung des charismatischen Priesters Anton Tertilt (1873–1926) aus Everswinkel gewürdigt. Und was hat das erste Wunder der seligen Clemensschwester Maria

Euthymia (1914–1955) mit der Familie Althoff zu tun? Von eher weltlicher Natur sind dagegen die Berichte über die Vergnügungsstätte Gertrudenhof in Münster und den atlas-Filmverleih in Duisburg. Unübersehbar sind die starken Frauen in der Familie, die nach dem Tod oder dem Ausfall der Männer ihre Familien und Betriebe zusammenhalten oder auch um ihre Liebe kämpfen.

Mit über 1.700 Photos und Dokumenten sowie Zeitungsartikeln wird Leben und Schicksal zahlreicher Personen in einem umfassenden Panorama auf 770 Seiten beleuchtet. Die Sippenliste von 1956 zeigt die Verflechtungen vieler Familien, ergänzt durch 80 Totenzettel, der älteste von 1852. Ein Namensregister mit 2.500 Einträgen vervollständigt diese umfangreiche Enzyklopädie zur westfälischen Familiengeschichte.

„Diese pralle Familiensaga besichert der Leserschaft einzigartige Einblicke in das Leben im Münsterland. Es sind Schicksale, Brauchtum, Ereignisse und politische Geschehnisse, die zu einem Ganzen verwoben worden sind. Ein großartiges und einzigartiges Werk.“

Henning Stoffers, Autor und Münster-Chronist